Krakauer Zeitung.

Nr. 184. Freitag den 14. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juli d. J. dem Finanzsecretär der böhmischen Finanzlandesdirection Franz Weniger bei dessen Uebertritte in den bleibenden Ruhestand tarfrei den Titel eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Csókaer Insassen im Stuhlweißenburger Comitate Joseph Makk in Anerkennung seiner fünfzigjährigen ersprießlichen Gemeindedienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat die Postofficiale erster Classe Cajetan Müller und Karl Keesbacher zu Postamtscontrolloren in Verona ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. August.

Se. Majestät der König der Niederlande wird, wie die „W. A." berichtigend und nachträglich anführt, für Luxemburg seinen Bruder, den Prinzen Heinrich als seinen Stellvertreter zum Fürstentage entsenden und hofft nach dessen Ablauf Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Von Dänemark ist die Ablehnung eingegangen, dagegen die Annahme von Seite Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Sr. Durchlaucht des Fürsten Waldeck. Es scheinen somit nur die Zusagen von Oldenburg, Reuß j. L., den beiden Lippe und Schwarzburg-Sondershausen zurückzustehen.

Die Erregtheit ist, dem „Btschftr." zufolge, in ganz Deutschland im Steigen. Die Stimmung wendet sich immer mehr einer günstigen Auffassung des Fürstentages zu. Anfänglich hat man die Tragweite des kaiserlichen Schrittes nicht ganz gefaßt. Es brauchte Zeit, bis er begriffen wurde. Es ist die allgemeine Ansicht, daß Preußen schließlich nicht zurückbleiben könne. Diese Ansicht hat selbst in kleindeutschen Kreisen ziemlich viele Vertreter.

Nach Mittheilungen aus Berlin im „Botschafter" handelte es sich bei der Unterredung in Gastein zwischen dem Könige und dem Kronprinzen von Preußen um drei Alternative: „Entweder um eine Stellvertretung des Königs durch den Kronprinzen — und das wäre der der Einigung der beiden deutschen Großmächte zuträgliche Fall. Oder, die Stunde Bismarcks hat geschlagen und ein rascher Entschluß des Königs fördert plötzlich eine eingreifende Ministerkrisis zu Tage. Oder endlich, der König sieht sich veranlaßt, die Krone niederzulegen und die Regierung der jüngeren Kraft seines Sohnes zu übertragen."

Auch die „Presse" bringt in einem Briefe aus Berlin Enthüllungen, die sich auf des Kronprinzen von Preußen plötzliche Berufung nach Gastein zu seinem Vater, dem König, und auf die Eventualitäten der Annahme oder Nichtannahme der Einladung nach Frankfurt von Seite Preußens beziehen. In dieser Berliner Mittheilung wird der Entschluß des Königs mit seinem Sohne sich zu besprechen, der Intervention seiner Gemahlin, der Königin Augusta, und einem nach der Zusammenkunft in Gastein eingelangten eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph zugeschrieben. Der Berliner Brief der „Presse" sagt aber im Widerspruche mit der Mittheilung im „Botschafter", daß, wenn der König von Preußen nachgibt, der Kronprinz nach Frankfurt die Mission mitnehmen wird, dort im Fürstenparlamente die Sache der Opposition zu führen.

Die Berufung des Kronprinzen von Preußen nach Gastein findet wohl, schreibt man der „Prager Ztg." aus Wien, 11. d., ihre einfachste Erklärung in dem Umstand, daß Se. Majestät der Kaiser in seiner Rückäußerung auf das Schreiben, in welchem der König Wilhelm für das Fernbleiben vom Frankfurter Fürstentage auch den Zustand seiner Gesundheit und die Erfordernisse der Brunnenkur geltend machte, den König ersuchte, für den Fall, daß Rücksichten dieser Art allein der Betheiligung an dem gemeinsamen Werk im Wege stehen sollten, mindestens sich durch einen Prinzen seines Hauses vertreten zu lassen. Die Antwort auf dieses kaiserliche Handschreiben, welches am 7. August durch einen Flügel-Adjutanten Sr. Majestät in Gastein überreicht wurde, ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Noch mag übrigens angeführt werden, daß die einzelnen deutschen Fürsten durch die Vermittlung ihrer hiesigen Gesandten ausdrücklich ersucht worden sind, sich von ihren Ministern des Auswärtigen begleiten zu lassen.

Der französische Correspondent der „M.-Post." hebt hervor, daß alle Kriegsfurcht geschwunden sei von dem Augenblicke an, da es bekannt wurde, daß England sich geweigert habe, eine gleichlautende Note an Rußland zu richten.

Ueber den Inhalt der französischen Note an Rußland, welche der „France" zufolge am 11. in St. Petersburg ankommen sollte, schreibt sie: „Man versichert uns, daß die französische Regierung zwar mit Festigkeit die Reclamationen, über welche die drei Mächte einig sind, aufrecht hält und daß sie auf der Conferenz der acht Mächte besteht, andererseits sich aber von einem Geiste der Mäßigung beseelt zeigt, welcher dem Petersburger Cabinette gestattet, nachzugeben, ohne daß seine Würde darunter zu leiden hätte. Dadurch schon, daß die Noten der drei Mächte abgingen, sind die Unterhandlungen neuerdings eröffnet. Die letzte Depesche des Fürsten Gortschakoff hat dieses Resultat erleichtert, indem sie aus eigenem Antriebe die aufregenden Fragen beseitigte. Es hängt fortan vom Petersburger Cabinette ab, ein definitives, für alle Welt ehrenhaftes und von den allgemeinen Zuständen Europa's gebieterisch erheischtes Resultat möglich zu machen."

Nachrichten aus Mexiko, vom 10. Juli melden, daß die Notabeln-Versammlung, welche Marschall Forey eingesetzt hat, sich für Abschaffung der Republik und für Einführung des Kaiserreiches ausgesprochen habe, welches am 10. Juli wirklich proclamirt worden sei. Nach der „France" hat sich am 12. Juli in Veracruz eine aus 5 Personen bestehende Deputation auf der französischen Fregatte „Montezuma" eingeschifft, um sich nach Wien zu begeben und dem Erzherzog Ferdinand Max die Kaiserkrone anzutragen. Das „Memorial diplomatique" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzoge bereits ihre Glückwünsche wegen seiner Wahl zum Kaiser von Mexiko haben zugehen lassen. Wie die „France" erfährt, hat Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Max auf die telegrapische Gratulation des Kaisers und der Kaiserin umgehend seinen Dank zurücktelegraphirt. Der „France" zufolge ist die Wahl des Erzherzogs zum Kaiser einstimmig erfolgt. Falls er die Krone ausschlägt, wird der Kaiser, wie man es hier für wahrscheinlich hält, den in Amerika lebenden Bonaparte-Patterson, Sohn aus der ersten Ehe des verstorbenen Ex-Königs von Westphalen, in Vorschlag bringen.

Ihre neueste Meldung über den bevorstehenden Rücktritt des diplomatischen Vertreters am russischen Hofe, Marquis Pepoli, von seinem Posten ist die „Gen.-Corr." nach einem Turiner Schreiben in der Lage dahin zu ergänzen, daß derselbe von der diplomatischen Carriere überhaupt sich zurückzuziehen gedenkt und daß er bereits Ende dieses Monates nach Turin, wo seine Wohnung für ihn schon eingerichtet wird, wieder zurückkehrt. Bei der immer mehr sich erweiternden Kluft in den Beziehungen zu Rußland, ist es auch jetzt nicht bestimmt ausgemacht, ob Pepoli sogleich einen Nachfolger erhalten werde; sollte dies aber der Fall sein, so dürfte zweifelsohne Graf Carlo Alfieri, Sohn des Senators Alfieri und Schwiegersohn Cavour's, dieser Nachfolger sein. Ein anderer Diplomat, der gegenwärtig viel von sich zu sprechen gibt, ist Sir James Hudson, der bisher in Turin accreditirt gewesene englische Gesandte, der Italien verläßt, um sich, wie es heißt, ebenfalls in's Privatleben zurückzuziehen und dessen letzte diplomatische That die Mitunterfertigung des neuen Handels-Tractates zwischen England und Italien war. Er genoß eine gewisse Popularität, suchte stets die Sympathien Englands Turin geneigt zu erhalten und sein Abgang wird keineswegs als für die italienische Sache günstig angesehen. Als seinen eventuellen Nachfolger nennt man allgemein Sir Henry Elliot, der bekanntlich England in Neapel gerade zur Zeit der eingetretenen Katastrophe vertrat.

Der neue König von Griechenland wird, wie die Correspondenz Havas-Bullier meldet, den officiellen Titel „König der Hellenen" annehmen. Der anfängliche Titel König der Griechen wurde auf Reclamation der Pforte abgeändert, die wegen der vielen griechischen Unterthanen des Sultans in diesem Titel eine indirecte Beeinträchtigung ihrer Souveränitätsrechte erblicken wollte. Nach der Versicherung der Morning-Post wird sich der neue König fast ausschließlich mit Griechen umgeben. Graf Sponneck ist der einzige Däne, welcher den König nach Athen begleiten wird. Keine ausländische Armee wird Griechenland besetzen. Das Votum des jonischen Parlaments (über die Annexion an Griechenland) wird demnächst stattfinden. Erst nach diesem Votum werden die Mächte über die Abtretung der jonischen Inseln consultirt werden.

Aus Trebinje wird der „Gen.-C." geschrieben, daß gegenwärtig die Türkinen, nachdem vor 3 Monaten 62 der angesehensten Türken, betheiligt an der Verwüstung der Trebinjer Schule eingekerkert worden sind, auf's heftigste gegen die Christen zu wüthen beginnen, und daß ein Commissär der Pforte vor einigen Tagen dort angelangt sei, um in Gegenwart der Türken und Christen einen kais. Ferman in Betreff der Gleichberechtigung der Christen zu publiciren.

Wenn die Verfechter der Union in Nordamerika häufig ohne Grund sich über die Feindseligkeit der Engländer beklagten, so thut die „Times" redlich das Ihrige, um solche Anschuldigungen hinterher zu rechtfertigen. Es ist natürlich, schreibt man der „K. Z.", daß England sich keinen großen Kummer daraus macht, die ungeheure Republik, die sich oft so übermüthig benahm, in zwei Hälften zerfallen zu sehen, deren eine man künftig gegen die andere ausspielen kann. Aber je mehr sich das Glück der Waffen für den Norden zu entscheiden scheint, um so leidenschaftlicher wird ihre Parteinahme für den Süden. Ihr heutiger Leitartikel sucht nachzuweisen, daß selbst wenn das Glück noch ferner den Norden begünstige, noch zehn Jahre darüber hingehen würden, ehe er den Süden bezwänge, und selbst dann würde es unmöglich sein, die Heere aus dem unversöhnlich grollenden Süden zurückzuziehen. Das heißt denn doch wohl etwas übertreiben, wenn auch unser Newyorker Correspondent, welcher der „Rebellion" nur noch einige Monate Zeit gibt, ebenfalls zu weit gehen möchte. Wir heben aus dem Artikel der „Times" diejenigen Stellen hervor, welche die augenblickliche Lage schildern: „Ereignißreich, aber arm an entscheidenden Erfolgen schleppt sich der amerikanische Krieg dahin; die letzten Nachrichten der „Persia" bringen nichts, was ein Ende desselben absehen ließe. Etwas ist den Conföderirten gutzuschreiben, wenn man General Lee's officiellen Widerspruch gegen die Prahlerei des Generals Meade liest, der eine Division von Lee's retirirender Armee gefangen genommen haben wollte. Es scheint, als sei General Meade nicht über die unionistische Schwäche erhaben, aus seiner Einbildung über Siege zu berichten, die er gar nicht errungen. Die Märsche und Rückmärsche, die kleinen Scharmützel und die gelegentlichen Streifzüge in den Süden scheinen seit der Einnahme von Vicksburg und Port Royal sich ziemlich gleich zu stehen. Alle diese Dinge sind nur Episoden des schrecklichen Epos. Die Folge ist, daß sechs große Armeen, welche aus dem Mark und der Mannheit der zwei großen americanischen Nationen bestehen, unter der heißen Sommersonne in Virginien, Mississippi, Carolina und Georgien liegen und in sumpfigen Delta's und in fiebergeplagten Thälern zu Grunde gerichtet werden. Diese Leute im Norden laden die Welt nur ein, ihnen auf künftige Siege Credit zu geben und sie mittlerweile als die absoluten Besitzer der ungetheilten Macht des anglo-saxonischen Amerika zu behandeln. So wird von Frankreich gefordert, es solle Mexico räumen, bei Strafe des Krieges, und von England, es solle seine Gesetze zum Theil nach amerikanischem Muster ändern, bei Strafe des sofortigen Verlustes von Canada. Frankreich hat, wie es scheint, damit geantwortet, daß Mexico zum Kaiserreiche erklärt ward, und England wird, wenn seine Minister weise sind, geruhen, gar nicht zu antworten. Absolute Neutralität wird immer die einzige Politik Englands sein, aber nur ein Gleichgewicht der Macht in Nordamerika wird ein Pfand des Friedens und ein Gewinn für die ganze Menschheit sein." Die freundliche Nachsicht der Times gegen den französischen Zug nach Mexico ist von jeher bemerkenswerth gewesen. Der heimliche Nebengedanke des englischen Blattes ist wohl: „Laß Frankreich sich in Mexico verbluten, so brau-

Feuilleton.

Haschisch.

(Schluß.)

Wurde ein Jüngling, der sich durch Tapferkeit und Entschlossenheit ausgezeichnet hatte, für würdig erachtet in einen höheren Grad aufgenommen zu werden, so lud ihn der Sheik zu sich zum Mahl, bei dem er unbewußt mit Haschisch berauscht und in diese Gärten gebracht wurde, wo er sich beim Erwachen in das Paradies versetzt glaubte; alles was ihn umgab, bestärkte ihn in dieser Täuschung. Nachdem er all die Freuden des vermeintlichen Paradieses, die der Prophet den Gläubigen verheißt, bis zur Erschöpfung gekostet, sank er entzückt durch die flammenden Augen der Huris und erliegend dem Einfluß des Weines, der ihm aus blinkenden Bechern gereicht wurde, in eine dumpfe Lethargie, einer Folge der Erschlaffung und des Haschisch-Genusses, und fand sich nach dem Erwachen wieder an der Seite des Sheik, welcher ihm vorspiegelte, er sei körperlich nicht von ihm entfernt gewesen, sondern nur sein Geist sei gewürdigt worden, den Vorgenuß der Paradiesfreuden zu kosten, die jenseits den Gläubigen erwarten, der fest im Glauben und Gehorsam seinen Oberen sein Leben im Dienst des Halbmondes beschließe. Durch solche Mittel wurden die feurigen, erregbaren Jünglinge an den Dienst des Sheiks gefesselt und blinde Werkzeuge der Absichten desselben, welche die Veranlassung herbeisehnten, sich ihres irdischen Lebens zu entledigen und in den bleibenden Genuß der gekosteten Freuden einzutreten. So erzählt man als Beweis der blinden Unterwerfung unter den Willen ihres Führers, daß einst der Sultan der Seldschuken, Dschelaleddin Melek Schah, dem Sheik der Assassinen einen Gesandten mit der Aufforderung geschickt habe, sich zu unterwerfen. Letzterer ließ einige Jünglinge vor sich rufen und befahl dem einen in Gegenwart des Gesandten sich sofort zu tödten und derselbe stieß sich den Dolch ins Herz; dem andern rief er zu: „Stürze dich von diesem Felsen hinab" und im nächsten Augenblick lag derselbe eine zerschmetterte Leiche in der Tiefe. Der Sheik wandte sich ruhig zu dem vor Entsetzen bebenden Gesandten und sprach: „Auf gleiche Weise gehorchen meinen Befehlen 70.000 Getreue, gehe und melde dies als Antwort deinem Herrn."

In Aegypten ist der Gebrauch des Haschisch nicht minder verbreitet als in Indien, und Hanf wird sowohl geraucht, wie auch unter verschiedenen Formen genossen; Napoleon war deshalb auch zur Zeit des Feldzuges in jenem Lande genöthigt, den Verkauf und Genuß der dortigen Hanfpräparate bei den schwersten Strafen zu verbieten, um den entnervenden Folgen zum Besten seiner Untergebenen zu steuern. Nach Rouyer, einem Mitglied der ägyptischen Commission, sammelt man dort die Blüthenspitzen vor der völligen Entwicklung und benützt selbe als Grundlage zu den dort als „Berch", „Diasmouk", „Bernaouy" 2c. bekannten Zubereitungen.

Dr. Livingstone fand bei den Batokas in Süd-Afrika, daß dieselben unter dem Namen „Mutokwana" Hanf rauchten, und dadurch körperlich und geistig sehr herabkämen; dasselbe gilt von den Hottentotten, welche denselben „Dacha oder Dagga" nennen, ferner von den Zulu-Kaffern und den Dongos, Damaras, wie noch anderen Negerstämmen von Angola und Benguela. Auf den Märkten von Leonda heißt der Hanf „Djamba"; er wird dahin gebracht in Form 3 bis 4 Zoll langer, walzenförmiger Massen, welche mit Weiden umwickelt sind und aus den blühenden Spitzen der Hanfplanze bestehen, von welchen die stärkeren Blätter entfernt wurden. Er dient dort meist zum Rauchen und wird dazu noch je nach Liebhaberei mit verschiedenen betäubenden oder erregenden Stoffen versetzt.

Die Einführung des Hanfgebrauches als narkotischen Genusses schreiben die ältesten und berühmtesten Autoren der Perser und Araber den Eingebornen von Hindostan zu, doch sind im Allgemeinen nur geringe Spuren lange hergebrachten Gebrauchs in Indien aufzufinden.

In der „Rajniguntu", einer indischen Abhandlung über Arzneimittellehre, deren Alter man auf 600 Jahre schätzt, findet sich die erste ausführliche Angabe über den Gebrauch des Hanfs zu dem angedeuteten Zweck; die Bezeichnungen, welche dort den verschiedenen Zubereitungen beigelegt werden, lassen auf eine gewisse Mannichfaltigkeit der Zusätze, je nach dem beabsichtigten Erfolge, schließen.

Persische und arabische Autoren berichten noch ausführlicher über den Hanf; Makrizi, ein arabischer Historiker († 1450), spricht von demselben gelegenheitlich der Vergnügungsplätze von Kairo; ein solcher in einem benachbarten Thal, welches gegenwärtig ganz mit Ruinen bedeckt ist, wurde „Djoneina" genannt und war der Schauplatz aller nur erdenklichen Ausschweifungen und Scheußlichkeiten; dieser Platz war berühmt wegen der dort verabreichten Haschisch-Präparate, wodurch die Bevölkerung von Kairo angezogen und zu allen möglichen Excessen getrieben wurde. Derselbe Autor erwähnt einer alten Abhandlung über den Hanf von einem Araber Hassan, nach welchem im Jahre der Hegira 658 ein Mönch von dem Orden Hyder's von diesem zuerst Gebrauch des Hanfs als Genußmittel kennen gelernt habe. Letzterer, der Stifter einer Secte von Ascetikern und Büßern, lebte in strengster Zurückgezogenheit auf einem Berge zwischen Nishabar und Rama, wo er ein Fakirkloster errichtet hatte, welches er zehn Jahre nie verließ, bis es ihm einmal einfiel an einem heißen Sommertage das benachbarte Feld zu durchstreifen. Bei seiner Zurückkunft zeigte sein Angesicht einen Ausdruck von Heiterkeit und Vergnügen, und zum Erstaunen seiner Brüder begann er mit diesen, was er sonst nie gethan, eine lebhafte Conversation. Auf die verwunderten Fragen erzählte er, er habe auf seinem Spaziergang eine Pflanze gesehen, welche sich trotz der großen Hitze wie tanzend bewegt habe, während alle andern Pflanzen in der Nähe matt und versengt die Köpfe hingen. Er sei näher getreten und habe

chen wir nicht in Angst zu sein vor einer französischen Landung."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. August. Se. Majestät der Kaiser haben den durch den Brand vom 29. v. M. in Lippa Verunglückten ein Geschenk von 5000 fl. und Ihre Majestät die Kaiserin zum Bau der Kirche zu Jansdorf in Böhmen den Betrag von 100 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Maj. der Kaiser wird heute nach Frankfurt abreisen. Während der Abwesenheit des Kaisers wird Se. k. Hoh. Erzherzog Rainer die Regierungsgeschäfte führen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist sammt Gemahlin vorgestern von Miramare hier angekommen und im Schlosse zu Hetzendorf abgestiegen.

Se. k Hoheit Erzherzog Ludwig Victor wird von Dresden nach Darmstadt reisen und dort am 18. d. mit Sr. Maj. dem Kaiser zusammentreffen. — Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist gestern mittelst Elisabethbahn direct nach Frankfurt abgereist, um Se. Majestät den Kaiser dort zu empfangen. Bis zum Bahnhofe wurde der Herzog von Sr. Majestät dem Kaiser begleitet.

Die Abreise des Herrn Ministers des Aeußern Grafen von Rechberg nach Frankfurt ist heute Nachmittags 4 Uhr 30 Min. festgesetzt. — Der Herr FML. Ritter v. Schmerling ist vorgestern von Italien hier angekommen. — Der Ban von Croatien FML. Frhr. v. Socsevic ist vorgestern Abends von hier nach Agram abgereist.

König Otto von Griechenland ist am 11. d. in Salzburg angelangt. Derselbe wurde von Sr. Maj. dem Könige Ludwig von Baiern, Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Hildegarde, dann Sr. königl. Hoheit dem Herrn Großherzoge von Hessen und vom Herrn k. k. Landeschef Graf Taaffe, dann vom Herrn Militärstations-Commandanten Oberst v. Schwab empfangen, und begab sich sodann nach Leopoldskron, wo er zu längerem Sommeraufenthalte verweilen wird.

Im Lager bei Bruck veranstaltete die Brigade des Generalmajors Baron Boxberg ein Rennen, welchem Se. Majestät der Kaiser beiwohnte. Beim Steeplechase blieb Oberlieutenant v. Döring des 10. Kürassierregiments Sieger, obschon er zweimal gestürzt war. Er gewann den von Sr. Majestät ausgesetzten Preis: eine Cassette mit zwei prachtvollen Revolvern mit dem a. h. Namenszuge. Se. Majestät überreichte den Preis dem Sieger persönlich mit den huldvollen Worten: „dies als ein kleines Andenken an das Lager zu bewahren."

Einer a. h. Entschließung zufolge wurde gestattet, daß der bisher nur für besonders bezeichnete Offizierschargen und nur zu Pferde vorgeschriebene Regenkragen von nun an außer Dienst bei regnerischer Witterung auch zu Fuße von allen Offizieren und Militärparteien getragen werden dürfe.

Die französische Botschaft zeigt an, daß am 15. August, als am Namensfeste des Kaisers Napoleon, in der Kirche zu St. Anna ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wird.

Der „Wand." schreibt: Wie bekannt, hat der wegen Verdachtes der Theilnahme an Leitung des polnisch-russischen Aufstandes in der Verwahrungshaft befindliche Fürst Adam Sapieha um Versetzung auf freien Fuß gegen Cautionsleistung angesucht, um sich der zur Herstellung seiner gefährdeten Gesundheit von zwei ausübenden Aerzten als dringend nothwendig anerkannten Badekur in Gleichenberg unterziehen zu können. Diesem Gesuche wurde jedoch von Seite des Oberlandesgerichtes keine Folge gegeben. Sicherem Vernehmen nach soll der Fürst gegen diese abweisliche Entscheidung die Berufung an den obersten Gerichtshof eingebracht haben.

In Wien wurden am Sonntag nicht weniger als vier Brände in der Umgebung signalisirt.

Durch die Hitze der letzten Tage ist der Boden auf dem Karste so ausgetrocknet, daß das Gras längs der Bahn wie Zunder in Brand geräth wenn aus der Locomotive ein Funken hineinfällt.

Zu den am 25. und 26. August in Brünn zur tausendjährigen Jubelfeier stattfindenden slavischen Gesangsfesten waren bis 7. d. M. 26 Gesangvereine aus Böhmen, 10 aus Mähren und 1 aus Wien, im Ganzen 47 Vereine mit 843 Sängern angemeldet. — Bei der Feuersbrunst zu Triesch sind gegen 80 Häuser und die Getreidevorräthe verbrannt.

Wie dem „M. Corr." mitgetheilt wird, zeichnet sich ein „Eßkünstler" Leopold P., welcher beim Wiener Volksfeste mitwirken will, in der That durch einen sehr gesunden Appetit aus und hat auf Grundlage eines ärztlichen Zeugnisses schon vor Monaten um eine höhere Sustentationsgebühr angesucht. Während für jeden Pflegling im Schuldenarrest 45 kr. gezahlt werden, beansprucht L. P. von seinem Gläubiger wenigstens 65 kr., um seinen stets „nagenden Hunger" stillen zu können.

In Czernowiec bei Olmütz brannten am 9. d. 26 Häuser und 18 Scheuern nieder. Außerdem ging viel Vieh und Getreide zu Grunde. Einem Grundbesitzer verbrannte ein Packet Banknoten im Betrage von 2000 fl.

Deutschland.

Der König von Preußen, wird der „A. A. Z." aus Frankfurt, 10. d., geschrieben, hat mittelst eines Handschreibens dem Senat unserer freien Stadt angezeigt, daß er auf dem Fürstencongreß am 16. d. nicht erscheinen werde. Gutem Vernehmen nach schließt sich der Eingang des königlichen Handschreibens nach Form und Inhalt ganz dem kaiserlichen Einladungsschreiben an und anerkennt die Nothwendigkeit einer Umgestaltung des deutschen Bundes und namentlich die Einsetzung einer strafferen Centralgewalt. Der Senat hat dem König den Empfang des Handschreibens angezeigt und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Se. Majestät an dem Fürstencongreß keinen Antheil nehmen werde.

Wie das „Frankf. Journal" vernimmt, hat die ständige Bürger-Repräsentation auf Anfrage des Senats für die Congreß-Feierlichkeiten einen unbegränzten Credit bewilligt. Die „F. P.-Z." vom 10 d. schreibt: Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der Senat am 17. Aug. ein glänzendes Bankett im Kaisersaale zu Ehren der versammelten Fürsten veranstalten würde. Die Tafel wird für 120 Couverte gerichtet werden. Der Kaisersaal, die Kaisertreppe und die Römerhalle werden festlich hergerichtet, eine eigene Küchenvorrichtung wird für das Festessen in dem Römergebäude hergestellt werden. Von Seiten unserer Behörden werden die größten Anstrengungen gemacht, um den deutschen Fürsten einen, der Bedeutung und Tragweite des Ereignisses entsprechenden würdigen Empfang zu bereiten, obwohl es sich nicht verkennen läßt, daß der so kurz anberaumte Zeitpunct allen zu treffenden Maßnahmen die erheblichsten Schwierigkeiten entgegensetzt, da Frankfurt nicht über die reichen Mittel einer Großstadt verfügen kann. Bis heute Mittags sind in den hiesigen Hotels angemeldet: „Englischer Hof": König von Sachsen, Kurfürst von Hessen, Fürst von Liechtenstein, nebst den Herren Grafen Rechberg, v. Beust, Herrn v. Dörnberg; „Russischer Hof": die Herzoge von Meiningen und Braunschweig; „Römischer Kaiser": Kronprinz von Würtemberg mit zwei Ministern, die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und von Reuß-Schleiz und Bürgermeister Duckwitz von Bremen. Der Kaiser von Oesterreich wohnt im Bundespalais. Der König von Bayern wird im Palais des Großherzogs von Hessen wohnen. Die Großherzoge von Baden und Weimar haben sich an die Besitzer des „Russischen Hofes" mit der Anfrage gewendet, ob sie mehrere Piecen bei etwaiger Hierherkunft erhalten könnten? Der Herzog von Coburg wird eine zur Zeit des Schützenfestes ihm von Herrn Seufferheld zur Verfügung gestellte Privatwohnung beziehen. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist im Hotel „Westend-Hall" abgestiegen.

Die Vorbereitungen für den deutschen Fürstentag nehmen, wie man der „W. A." aus Frankfurt, 11. d., schreibt, mit jeder Stunde größere Dimensionen an. Die Mehrzahl der deutschen Bundesfürsten wird, den ergangenen Anordnungen zufolge, wohl schon Freitag den 14. hier eintreffen. Außerdem scheinen die Anordnungen auch darauf zu deuten, daß deren Anwesenheit nicht bloß auf 2 oder 3 Tage in Aussicht genommen ist. Ganz besonderes Gewicht legt man darauf, daß sich unter den Angemeldeten die Großherzoge von Baden und der beiden Mecklenburg, der Kurfürst von Hessen und der Großherzog von Oldenburg ebenfalls befinden. Obgleich Se. Majestät der König von Württemberg sich bei den Fürstenberathungen wegen seines Gehörleidens durch den Kronprinzen vertreten lassen wird, so gibt man sich doch noch der Hoffnung hin, daß der greise Herr, falls seine Gesundheit es gestattet, Se. Majestät den Kaiser, welcher demselben auf Seiner Herreise einen Besuch in seiner Residenz abstattet, ebenfalls hieher begleiten wird. Se. Majestät der König von Baiern wird den neuesten Anordnungen zufolge nicht im englischen Hofe, sondern als Gast des Großherzogs von Hessen in dessen Palais residiren. Auch der Herzog von Coburg-Gotha steigt in dem zu seiner Verfügung gestellten Liefferheld'schen Privathaus ab. Der Großherzog von Weimar hat neben dem Großherzoge von Baden im „Russischen Hofe" Quartier genommen, auf dessen Räume von preußischer Seite allerdings nicht mehr reflectirt wird, wogegen aber das preußische Gesandtschaftshotel weite Räume bietet, falls die preußischen Entschließungen sich noch ändern sollten. Das Galladiner von 120 Couverts, welches der Senat im Kaisersaale des Römer veranstaltet, wird am 17. stattfinden; die hohen Gäste werden von dreißig in die Stadtfarben gekleideten Dienern bedient sein. Der Römer wird außen und innen prachtvoll decorirt.

Wie die „Vossische Ztg." meldet, wird der Kronprinz von Preußen nur kurze Zeit in Gastein verweilen und will auf der Rückreise mit der Königin Victoria zusammentreffen, um diese nach Schloß Rosenau zu begleiten. Es wird sich zeigen, meint dazu die „Bohemia", ob diese Reisedisposition nicht durch die Gasteiner Besprechung des Kronprinzen mit seinem Vater eine Aenderung erfahren wird. Der König verläßt Ende dieser Woche Gastein und begibt sich nach Baden-Baden. Auf der Reise wird er dem baierischen Königshause einen Besuch abstatten.

Wie es der „F. P. Z." zufolge heißt, wird der Ministerpräsident v. Bismarck sich bei der alsbald zu erwartenden Reise des Königs nach Baden-Baden nicht in Begleitung Sr. Majestät befinden.

Die Pos. Z. schreibt: Wenn mehrere Berliner Blätter mittheilen, daß die Confiscation von 11 dortigen Zeitungen nachträglich erst auf Requisition von Posen aus erfolgt sei, so ist dies wohl nicht ganz genau. Wie wir vermuthen, ist von hier aus eine Anfrage nach Berlin ergangen, da man hier Zweifel wegen der Maßregel hegte. Diese Anfrage mag nun wohl die Beschlagnahme der Berliner Blätter herbeigeführt haben.

Das Kuj. Wochenblatt schreibt, daß in der Nacht vom 5. zum 6. Aug. wiederum Russen bei Jerzyce (Kreis Inowraclaw) über die Gränze getreten sind.

Die Geschäftsleiter der 38. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Dr. Dohrn und Geheimrath Dr. Behm erlassen zu dieser Versammlung, welche bekanntlich vom 18. bis 24. September in Stettin stattfindet, soeben ihre Einladung. Sie ersuchen insbesondere jene Theilnehmer, welche von den durch die Eisenbahnen zugestandenen Begünstigungen bei der Rückreise Gebrauch machen wollen, sich möglichst zeitig anzumelden und um die unumgänglich erforderlichen Legitimationen bei den obgenannten Geschäftsführern zu bewerben. Excursionen werden von Stettin nach den Juralagern bei Cammin und nach den Kreidefelsen der Insel Rügen gemacht werden.

Ein Gesuch der Geschäftsführer der dieses Jahr in Stettin stattfindenden Naturforscherversammlung um freie Rückfahrt der Mitglieder ist, heißt es in der „Pos. Z.", von den Verwaltungen aller preußischen Staatsbahnen abgelehnt worden, während die österreichischen Staatsbahnen sich willfährig zeigten.

Minister v. Beust hat an den Bürgermeister von Leipzig, Dr. Koch, ein Schreiben gerichtet, worin er demselben bekannt gibt, daß Se. Majestät der König mit hoher Genugthuung Kenntniß von den Eindrücken genommen habe, welche sich dem Minister als Zeugen des deutschen Turnfestes eingeprägt haben. Insbesondere gereiche es Sr. Majestät zur Befriedigung, daß das Vertrauen, welches in die Umsicht und die patriotische Hingebung des mit der Leitung des Festes betrauten Festausschusses gesetzt werden durfte, sich glänzend bewährt habe.

Die Zahl der in Prag erscheinenden Zeitschriften soll abermals, und zwar durch ein böhmisches Fachblatt für die Interessen der Buchdruckerkunst vermehrt werden, welches unter dem Titel: „Veleslavin" mit Anfang October d. J. erscheinen und am 1. und 15. eines jeden Monats in Quart-Format herausgegeben werden soll, sobald sich eine genügende Theilnahme hiefür ausgesprochen habe. Das neue Blatt wird seine Leser stets von den neuesten Fortschritten und Verbesserungen auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst durch belehrende Artikel und Berichte in Kenntniß setzen und insbesondere die böhmischen Typographen mit der Terminologie aller Werkzeuge und Behelfe in der böhmischen Sprache vertraut machen. Ein Comité von 5 Herren hat diesfalls eine Aufforderung zur Theilnahme in beiden Landessprachen ergehen lassen.

Zur Theilnahme an dem nächste Woche in Frankfurt stattfindenden deutschen Abgeordnetentag haben sich bis jetzt 425 Abgeordnete gemeldet.

Frankreich.

Paris, 10. August. Die neue Note des Herrn Drouyn de Lhuys an den Herzog von Montebello ist am 8. d. Abends von hier abgegangen und wird morgen in Petersburg anlangen. — Der „Moniteur" publicirt den dem „Courrier du Dimanche" entlehnten Wortlaut der Note, welche Fürst Gortschakow unterm 12. Juli über das Verhalten der russischen Regierung gegen den Erzbischof von Warschau, Mgr. Feliński, an die russischen Geschäftsträger im Auslande gerichtet hat. — In einem durch den „Temps" veröffentlichten Schreiben, welches Herr Drouyn de Lhuys über gewisse Stipulationen des noch in Unterhandlung schwebenden französisch-helvetischen Handelsvertrages an Herrn Zirkel-Köchlin von Mühlhausen gerichtet hat, ist die Versicherung enthalten, daß, wenn dieser Vertrag zum Abschlusse gelangt, den französischen Israeliten die gleichen Rechte wie den übrigen französischen Staatsangehörigen in Bezug auf Niederlassung und Freiheit des Geschäftsbetriebes in der Schweiz zugesichert werden. — Der Kaiser ist, wie der „Moniteur" anzeigt, vorgestern Abend im Gestüt von Le Pin angekommen und hat gestern Vormittag der Messe beigewohnt. Die Pferderennen begannen Mittags 1 Uhr. Mehr als hunderttausend Menschen waren aus der Umgegend dazu herbeigeströmt. Se. Majestät wurden überall mit dem lebhaftesten Enthusiasmus aufgenommen. — Der „Moniteur" wird dem Vernehmen nach die Note des Herrn Drouyn de Lhuys noch vor Ablauf dieser Woche veröffentlichen. Die „France" hat zwar höchst wahrscheinlich vollkommen Recht, wenn sie versichert, daß diese Note durchaus vom Geiste der Mäßigung und Versöhnlichkeit beseelt sei, aber die Börse verlangt Gewißheit. — Bei der heutigen Preisvertheilung in der Sorbonne hatte Herr Duruy mit seiner Rede großen Erfolg. Insbesondere machte die Ankündigung einen guten Eindruck, daß fürderhin in der obersten Classe der Lyceen die allgemeine Geschichte der neuesten Zeit von 1789 an vorgetragen werden solle. — Der Kaiser hat einen eigenhändigen Brief an den Erzherzog Maximilian geschrieben, den ein kaiserlicher Ordonnanzoffizier dem Prinzen überbringt.

Der Kaiser ist von seiner Reise nach Le Pin wieder in Paris zurück. — Heute fand in der Sorbonne die Preisvertheilung an die Schüler der Lyceen und Collegien Statt. Der Unterrichtsminister, Herr Duruy, der Minister des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste, so wie das ganze hohe Universitäts-Personal wohnten der Feierlichkeit an. Herr Duruy entwickelte in seiner Rede den Satz: Erziehen wir Männer, aber keine Bacheliers." Er kündigte einige weitere Reformen an und schloß mit den Worten: „Meine Herren! der wahrhaft liberalste Mann des Kaiserreiches ist der Kaiser." — Der Baron Gros, französischer Botschafter in London, kommt nächsten Donnerstag nach Paris. General Kalergis begibt sich auf Befehl der griechischen Regierung nach Kopenhagen, um den König zu begleiten.

Die große Angelegenheit des Tages ist die Hitze, unter deren Druck Alles leidet. Die Zeitungen sind heute beinahe ohne alles Interesse, gleichsam ausgedörrt von der verzehrenden Hitze, welche sich seit länger als 14 Tagen permanent erklärt hat. Am 9. war die stärkste Hitze, deren man sich in Paris erinnert. Das Thermometer zeigte im Schatten 39° 1' (Entgr.) beinahe die höchste Temperatur, die in einem Zeitraume von 158 Jahren, seit 1705, beobachtet worden ist. Weiter hinauf reichen die meteorologischen Beobachtungen nicht. Am 26. August 1765 war die Tem-

---

einige Blätter dieser sonderbaren Pflanze gekostet, worauf seine jetzige heitere Stimmung über ihn gekommen sei; als er dann seine Brüder zu dieser Pflanze führte, kauten auch diese die Blätter derselben und fühlten sich gleich ihrem Meister angenehm erregt, was sie zu fortgesetztem Gebrauche veranlaßte. Ein Auszug des indischen Hanfs mit Wein oder Branntwein scheint das Lieblingsgetränk des Scheik Hyder gewesen zu sein. Ein solcher hat nämlich eine gesättigt grüne Farbe, wodurch sich auch die Worte eines arabischen Dichters erklären, welcher die „freudenspendende Smaragdschale Hyder's" besingt; auch in Arabien bereitet man ein gleiches Getränk aus gegohrnem Gerstenmehl, welchem man vor der Gährung Blätter und Blüthen des indischen Hanfs zusetzt; ein ähnliches Getränk ist das in Indien unter dem Namen „Bendji" bekannte.

Hyder überlebte die Entdeckung der Pflanze 10 Jahre, und bat vor seinem Tode seine Anhänger um sein Grab Hanf zu bauen; die Besucher dieses Grabes scheinen den Gebrauch des Hanfs und die Kenntniß seiner Wirkung von da nach Khorassan verbreitet zu haben; in Chaldaea lernte man ihn erst unter der Regierung des Kalifen Mostansir Billah, ungefähr im Jahre 728 mohammedanischer Zeitrechnung, kennen, und die Könige von Ormus, einer Insel im persischen Meerbusen, führten an ihn Chaldaea, Syrien, Aegypten und der Türkei ein.

Im Jahre 780 m. Z. wurden zahlreiche Verordnungen in Aegypten gegen den Genuß des Haschisch erlassen, der Djoneina-Garten in Kairo verwüstet und die Verehrer des verpönten Hanfs mit Ausreißen der Zähne bestraft; aber schon 792 bürgerte sich dieses Kraut wieder stärker als zuvor ein. Makrizi entwirft ein lebhaftes Bild der Wirkung des habituellen Genusses des Haschisch, indem er beweist, daß die gewöhnliche Folge totale Corruption des Gemüthslebens und der Moral sei.

Was nun schließlich die Wirkung des Hanfs betrifft, so scheint sich dieselbe je nach dem Naturell des betreffenden Individuums auf verschiedene Weise zu äußern, wie dieß ja auch von der der geistigen Getränke bekannt ist. Während der eine durch letztere bis zur Ausgelassenheit heiter wird, wird ein anderer düster und melancholisch, gereizt und streitsüchtig; während jener seiner Luft in jubelnden Dithyramben Ausdruck gibt und die ganze Welt umarmen möchte, zerfließt dieser in „trunkenem Elend" und beweint sein Dasein, welches ihm so lästig ist, „daß er könnte den Ocean vergiften, daß sie den Tod aus allen Quellen saufen." Gerade so scheint es zum Theil beim Hanf zu sein, jedoch die fröhliche Richtung in der Wirkung vorzuherrschen.

Im Allgemeinen dürfte das Haschisch, in kleiner Menge genossen, einfach aufheiternd wirken, wobei selbst die Heiterkeit zu lauter Lachlust sich steigern kann; die intellectuellen Fähigkeiten werden dabei belebt und wesentlich erhöht, wie überhaupt ein Zustand von Behaglichkeit hervorgerufen, der nach einiger Zeit ohne Hinterlassung unangenehmer Folgen wieder schwindet.

Nach dem Genusse großer Gaben, wie solche der an den Gebrauch des Haschisch schon länger Gewöhnte nöthig hat, um sich in den gewünschten Zustand der Extase, im Orient „Fantasia" genannt zu versetzen, ist die anfängliche Wirkung dieselbe, wie bei kleinen Dosen und es bleibt dabei völlig gleich, ob das Mittel gebraucht oder innerlich genommen wird. Gewöhnlich stellt sich dann das Bedürfniß ein, zu essen, welchem man ohne Nachtheil für die Wirkung nachgeben kann; bald folgt nun ein unbeschreibliches Gefühl von Glückseligkeit, welches die erhöhte geistige Thätigkeit begleitet, wobei sich nicht selten eine erhöhte Vitalität in sexueller Beziehung bemerkbar macht. Es ist, sagt Dr. Morreau, als ob die Sonne jeden Gedanken beschiene, der durch das Gehirn zieht und eine Bewegung des Körpers zu einer Quelle von Lust mache. Die Gedanken folgen sich zwar in rascher Flucht, aber sie bleiben klar und dabei empfindet der Geist einen Stolz, welcher der Erhöhung seiner Thätigkeit entpricht, die, wie er sich bewußt, an Energie und Intensität gewonnen hat. Die Gränzen der Möglichkeit, das Maß des Raumes und der Zeit hören auf, die Augenblicke werden zu Jahrhunderten, mit einem Schritte überschreitet man die Welt. Alles ist voll süßer Düfte und wonniger Harmonie, alles erhält Plasticität und Leben, Bewegung und Sprache, selbst die Töne scheinen sich zu verkörpern und ringsum erscheinen die wundervollsten Bilder.

Der reiche Orientale macht mit ausgesuchter Raffinesse zur Erhöhung der durch den Haschisch heraufbeschworenen heitern Empfindungen von allem Gebrauch, was ihm die laxen Sitten seiner Heimath zur Verfügung stellen. Im Innern seines Harems genießt er das berauschende Dawamese, umgeben von seinen Almahs und Odalisken, welche durch Musik und üppige Tänze die Illusionen vermehren, und ihn in den Himmel Mohammeds zaubern.

Wenn der anhaltende Gebrauch des Haschisch auch nicht in seinem ganzen Umfange die nachtheiligen Folgen des Opiumgenusses nach sich zieht, so ist derselbe dennoch nicht minder gefahrlos und man hat selbst schon Wahnsinn und Blödsinn darauf entstehen sehen; meist magert der Körper leidenschaftlicher Haschisch-Liebhaber stark ab und bleiche Gesichtsfarbe, Appetitlosigkeit und schwankender, unsicherer Gang bei großer geistiger Apathie, welche nur der erneuerten Haschischdose weicht, kennzeichnen leicht den Verehrer dieses Genußmittels.

Höchst interressant sind die öfter in Indien bei solchen Leuten beobachteten Anfälle von Starrsucht, wobei die Befallenen bei regelmäßigem Puls und Athem unempfindlich gegen äußere Einflüsse oft Tage lang verharren. Auch die dortigen Fakire, welche sich bekanntlich bei gewissen Gelegenheiten mit Verlängerung jeglichen Schmerzes den furchtbarsten Selbstqualen aussetzen, sollen sich vorher durch Haschisch betäuben.

In Europa hat bis jetzt glücklicherweise dieses Genußmittel noch keine wesentliche Anzahl von Liebhabern gefunden, höchstens in England, wohin einzelne den Gebrauch aus Indien brachten; in Amerika aber soll der Haschisch schon häufigere Verwendung finden, was jedenfalls dem

peratur höher, 40°; ebenso am 14. Aug. 1774, 39° 4'. In diesem Jahrhundert war die Hitze noch nicht höher als 36° 7' (am 31. Juli 1803) gewesen. Die „France" feiert den Triumph der Politik über die Hitze und hofft die Anstrengungen der Diplomatie, welche bei dieser Hitze eine solche Masse von Ereignissen und ineinander geschachtelten Verwicklungen zu bewältigen habe, werden nicht verloren sein, die Vorsehung werde ihr die Arbeiten, die sie in dieser Hitze vollbringe, während andere Leute sich auf dem Lande und in den Bädern erholen, nach Verdienst vergelten. — Herrn Drouyn de Lhuys soll die „Hitze" krank gemacht haben.

Großbritannien.

London, 10. August. Ihrer Majestät Dampfyacht Fairy wird heute in Woolwich, wie die „Times" meldet, fertig gemacht. Morgen Abend 5 Uhr wird die Königin an Bord gehen und die Reise antreten. Da Ihre Majestät ausdrücklich gewünscht hat, in strengstem Incognito und ganz still abzureisen, so sind alle Gesuche, im Arsenal Zeuge der Abfahrt zu sein, abgewiesen worden. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben, wie der „Times" aus Edinburgh gemeldet wird, am Freitag Vormittag Schloß Holyrood besucht. Am Freitag Mittag haben sie Perth verlassen und sich nach Balmoral begeben. Der „Observer" meldet den Rücktritt von Sir James Hudson, englischen Gesandten in Turin, und die Ernennung von Henry George Elliot zum Nachfolger desselben. Elliot war Gesandter in Neapel von 1859 bis zum Aufhören des Königreiches beider Sicilien. Sir James Wilde, einer der Barone der Schatzkammer, ist zum Nachfolger von Sir Creßwell Creßwell ernannt als oberster Richter am Ehescheidungs-Gerichtshofe. Herr James Core in Edinburgh wird die Ritterwürde erhalten, desgleichen Herr Goldsworthy Gurney, welcher sein ganzes Leben wissenschaftlichen Untersuchungen gewidmet, eine Straßen-Locomotive erfunden und unter vielen nützlichen Dingen auch die Ventilation in den beiden Häusern des Parlamentes eingerichtet hat.

Italien.

Nach dem „Economist" enthält das dem Senate vorgelegte Bankgesetz folgende Hauptbestimmungen: Das sich auf 100 Millionen belaufende Bank-Capital wird in 100,000 Actien zu je 1000 Francs vertheilt. Die gegenwärtigen Actien der italienischen Nationalbank bilden ein Capital von 40 Millionen Francs, die der toscanischen Bank 10 Millionen. Die Actionäre dieser beiden Banken erhalten das Recht auf 25.000 dieser Actien al pari. 20 Millionen werden in den neuen Provinzen, die an den früheren Subscriptionen sich nicht betheiligt haben, für die öffentliche Zeichnung aufbewahrt. Es sind die Marken, Umbrien, Neapel und Sicilien. Diese Actien werden mit einer durch den Verwaltungsrath und den Handels-Minister festzustellenden Prämie ausgegeben. Der Ertrag dieser Prämien wird dem Reserve-Fonds zugewiesen.

Die „Gazzetta Ticinese theilt mit, daß der Plan der Simplon-Linie der Regierung von Turin officiell mitgetheilt worden ist. Copieen des Planes sind nach Genua, Mailand, Bologna, Ancona, Bern, Lausanne, Freiburg und Genf geschickt worden. Wie es heißt, will eine belgische Gesellschaft den Durchstich in fünf Jahren ausführen.

Wenn das Genueser „Movimento" gut unterrichtet ist, so wäre der Secretär des Königs Franz aus Rom entflohen und hätte sämmtliche wichtige Papiere aus dem bourbonischen Archive mitgenommen.

Rußland.

Nach dem officiellen Polizei-Journal von Moskau hatte diese Stadt am 1. Jänner c. 345.556 Einwohner mit dem enormen Mißverhältniß von 61 männlichen zu 39 weiblichen Personen. Unter 1000 Einwohnern befanden sich 61 Adelige, 14 Geistliche, 268 Bürger 550 Bauern, 65 Soldaten, 13 Fremde und 30 nicht classificirte Personen. Die Stadt besaß 878 Fabriken und Werkstätten, welche 42,456 Arbeiter beschäftigten und für 120 Millionen Fr. Producte lieferten. Die städtischen Ausgaben beliefen sich für 1862 auf 7,245,640 Fr.

Der Großfürst-Statthalter hat den Generalmajor Pauluzzi welcher die gesammte Polizei in Polen leitete, seines Dienstes enthoben. Pauluzzi erhielt den Auftrag Warschau zu verlassen. — Der „Dz.-P." meldet in seinem amtlichen Theile die Beurlaubung des Staatssecretärs Łęski auf vier Monate und dessen Vertretung durch den russischen Staatsrath und Senator Platanow aus Petersburg. Der erstere war ein eifriger Anhänger Wielopolski's und hat seinen Urlaub nach der Abreise des Markgrafen selbst nachgesucht.

Im Gouv. Grodno ist das Dorf Szczuki, weil dort ein russischer Agent spurlos verschwand, auf Befehl Murawieffs vollständig zerstört worden.

Der Warschauer Correspondent der „Nat. Ztg.", welcher berichtet hatte, daß die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn die Weisung erhalten habe, sämmtliche Waggons für Militärtransporte einzurichten und für acht Tage allen sonstigen Verkehr zu suspendiren, widerruft jetzt diese Nachricht, welche sich als durchaus unbegründet erwiesen habe.

Neuerdings mehren sich wieder die Scharmützel im Innern des Landes und in der Nähe der Hauptstadt, was mit der beabsichtigten Schilderhebung in Warschau in Verbindung gebracht wird. Der „Dzien. powsz." schweigt über die meisten kleineren Scharmützel, und officielle Depeschen in deutschen und französischen Blättern stellen solche öfters ganz in Abrede.

Aus Warschau erhält „Goniec" die (übrigens schon von deutschen Blättern gebrachte) Mittheilung, (s. o.) daß Marquis Pauluzzi in Ungnade gefallen und seine Demission erhalten habe. Enoch soll zum Nachfolger designirt sein.

Am 8. d. Nachts soll der „B. Z." zufolge, in der nächsten Nähe von Warschau bei dem durch die Niedermetzelung von 70 Insurgenten bekannten Babice ein Scharmützel stattgefunden haben. Wie allgemein erzählt wird, sollen Insurgenten die dort liegenden Russen überfallen haben und von Letztern 17, von Erstern nur 3 gefallen sein. In der letzten Zeit sind mehrere Mitglieder der früheren Kreisräthe, die bekanntlich ihre Entlassung genommen haben, gefänglich hier eingebracht worden. Es ist nicht anzunehmen, daß ihre Demission en masse sie für das Kriegsgericht qualificirt hätte. Die sonstige Ursache der Verhaftung dieser Personen ist noch ein Räthsel.

Wie der „G.-C." von der russisch-polnischen Gränze geschrieben wird, befindet sich der Insurgentenführer Wierczbicki, leicht verwundet, in Krasnik unweit Rzęczyca in Russisch-Polen; auch Jeziorański befindet sich bei ihm. Die dort versammelten Insurgenten zählen über 1000 Mann, um deren Verpflegung es schlimm stehen soll. Auch verlautet, daß viele von den in Congreßpolen befindlichen Insurgenten, namentlich jene, welche nicht russische Unterthanen sind, auf einige Zeit nach Hause entlassen werden und daß jetzt schon Viele derselben nach Galizien ziehen.

In Betreff des schon früher gemeldeten Scharmützels bei Wolbrom in der Nähe Krakau's erfährt der „Czas", daß die kleine Reiterschaar nicht Stand halten konnte und sich aufgelöst hat.

Wie es nach einem Krakauer Schreiben der „NN." heißt, soll auch der Führer der jüngst erwähnten Expedition, Bobrowski, auf dem Kampfplatze zwischen Miechow und Wolbrom geblieben sein.

Donaufürstenthümer.

Aus Jassy, 4. d., wird der „G.-C." geschrieben: Nach Allem, was aus den Kreisen der polnischen Emigration verlautet, wird gegenwärtig in der Türkei eine neue polnische Expedition nach der Moldau organisirt. Die hier weilenden Polen und Italiener haben von einem aus Volhynien hier eingetroffenen Emissär des Warschauer Central-Comité's, der angeblich Kuczorowski heißen soll, die Weisung erhalten, Jassy zu verlassen und sich nach der Türkei zu begeben. Es sind daher auch alle hier befindlichen Emigranten nach Galacz abgegangen, um von dort nach der Türkei zu übersetzen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. August.

†† Der „Czas" bringt heute einen ihm von dem Franciskaner-Convent hier zugesendeten Bericht über eine am 11. d. Mts. früh im Kloster dieses Convents vorgenommene Revision, welchen wir nach eingezogenen Erkundigungen dahin berichtigen können, daß der mit der Revision betraute Beamte durch die Klosterpforte vom Allerheiligen-Platz aus in das Kloster gelangte, eine Abtheilung seiner Assistenz jedoch, um durch den zweiten Eingang in das Kloster von der Kirche aus kommen zu können, in die Kirche eintreten mußte, während der Convent im Chor zu dem Morgengebete sich versammelte, daß dieses jedoch nicht unterbrochen, sondern nur ein Conventsmitglied ersucht wurde, diesen Eingang zum Kloster zu öffnen. Der bei der Revision verhaftete russische Beamte war erweislich ein Organisator des Aufstandes im Königreiche Polen und auch hier für denselben thätig. Der zweite im Kloster vorgefundene junge Mann, gleichfalls aus dem Königreiche Polen, wurde verhaftet, weil er im Besitze eines fremden und überdies gefälschten Passes war. Nach der Revision entfernte sich der Beamte mit seiner Assistenz durch die auf den Allerheiligen-Platz führende Klosterpforte, konnte also keine Störung der heiligen Messe veranlassen.

* Die Krakauer polnische Zeitschrift „Niewiasta" hat zu erscheinen aufgehört. Auf zahlreiche Anfragen erklärt die „Kronika," daß der bisherige Redacteur, Herr Turowski, diese Herausgabe nicht ganz fallen lassen will, sondern aus Privatrücksichten sich gemüssigt gesehen, sie auf unbestimmte Zeit zu sistiren.

* Morgen [Mariae Himmelfahrt] wird in der St. Adalbertskirche um 10 Uhr früh ein solenner Gottesdienst stattfinden, wobei unter Leitung des Directors der hiesigen Musikschule, Herrn Blaschke, die Muttergottes-Hymne, als deren Autor der Heil. Adalbert gilt, von Sängern executirt wird. Sie wird von nun an jeden Sonn- und Feiertag in dieser neurestaurirten Kirche gesungen.

* Mit dem vorgestrigen Abendzuge traf eine fröhliche Gesellschaft von beiläufig 100 Touristen aus „Spree-Athen" hier an. Seit dem frühesten Morgen sah man sie schon fleißig, einige mit Feder und Crayon, die Straßen nach den verschiedensten Richtungen durcheilen zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten des „polnischen Roms". Auch die berühmten Wieliczkaer Salinen und die Tatry werden wohl als hervorragende Etappen dieser Collectiv-Odyssee nicht unberührt bleiben.

* Aus Anlaß des am 18. d. M. im k. k. Prater in Wien stattfindenden Volksfestes werden für die Besucher dieses Festes am 17. d. M. Separatzüge von Krakau nach Wien abgehen, für welche für die II. und III. Wagenklasse Fahrkarten zum halben tarifmäßigen Preise und unter Zuschlag der gesetzlichen Stempelgebühr an jeden Bewerber ausgegeben werden. Diese Fahrkarten gelten für die Hin- und Rückreise. Zur Rückreise, welche mit jedem beliebigen Personenzuge erfolgen kann, haben dieselben eine Giltigkeitsdauer von drei Tagen und es werden aus „dieser Rücksicht" auch die Retourkarten bei der Ausgabe mit dem Tagsstempel versehen. Den mit solchen Karten betheiligten Reisenden ist nur die Mitnahme von gewöhnlichem Handgepäck — welches leicht im Coupée selbst untergebracht werden kann — gestattet, daher die Aufnahme von größeren Gepäcksstücken für dieselben nicht Platz greifen darf.

---

geistigen Leben des Bruders Jonathan keinen Vorschub leisten dürfte.

Zur Tagesgeschichte.

** Offenbach's neueste Operette, welche ihr Dasein einer Wette mit dem Herzog * zu danken hat, betitelt sich: „Lischen und Fritzchen", und wurde in Ems mit vielem Beifalle aufgeführt. Offenbach hat die Wette gewonnen, da er die Operette in der bestimmten Frist fertig machte. Die für das Wiener Hofoperntheater bestimmte Oper Offenbach's ist vollendet, sie führt den Titel: „Armgard oder die Geister des Rheins".

** Am 9. Juli waren es 70 Jahre daß Mozart die „Zauberflöte" vollendete. Seitdem hat die genannte Oper in Wien 563 Aufführungen erlebt.

** Eine Auswahl von Heinrich Heine's Gedichten wird neuerdings in's Italienische übersetzt von Peruzzini, schon nächstens in Florenz im Drucke erscheinen.

** Einen Beweis, daß Ehrlichkeit und Vertrauen noch nicht ausgestorben auf Erden, liefert der Wirth auf dem Säntis, ein Appenzeller, der bei öfterer Abwesenheit, mitunter auf mehre Tage, sein Hüttchen stets unverschlossen hält und auf dem Tische eine Preisnote über die zur Erquickung dort vorhandenen Vorräthe hinterläßt. Der Reisende trifft daselbst Brod, Wurst, Käse, Butter, Wein ꝛc., Milch und Kaffeebohnen, öfter auch Geld auf dem Tische, Letzteres hinterlegt von Solchen die sich selbst bewirthet, vielleicht auch hier übernachtet, den Kaffee bereitet und bieder und redlich ihren Zechebetrag zu Handen des später etwa zurückkehrenden Wirthes abgetragen haben.

** In Freudenthal hauste am 6. d. M. eine Windhose bei gänzlicher Windstille, hob auf dem Marktplatze eine Marktbude senkrecht mehrere Fuß in die Höhe und verschwand.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Wochenausweis der Nationalbank.] Am 12. d. betrug der Banknotenumlauf 393.990.409 fl., 274.458 fl. mehr als in der Vorwoche, der Metallschatz unverändert 105.069.833 fl.

Breslau, 12 August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. == 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 82. Gelber 72 — 80. Roggen 49 — 54. Gerste 37 — 42. Hafer 29 — 34. Erbsen 49 — 55. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 212 bis 224. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—18 Thlr.

Paris, 12. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.40. — 4½perc. 96.50. — Staatsbahn 425. — Credit-Mobil. 1077. — Lomb. 547. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 72.15. — Consols mit 93⅜ gemeldet. Fest, wenig Geschäft.

Rzeszow, 10. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.52½ — Korn 2.15 — Gerste 1.77½ — Hafer 1.57½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.35 — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Futter-Klee - -.— — Ein Zentner Heu 1.90 — Stroh 1.— fl. österr. Währ.

Glogau, 11. Aug. Marktpreise in öst. Währung: Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.30 — Gerste 1.80½ — Hafer 1.60 Erbsen 2.20 — Bohnen 2.20 — Hirse 2.20 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klafter hartes Holz 7.50 — weiches 4.80. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.60 — Stroh —.70 fl.

Neumarkt, 11. Aug. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.98 — Roggen 3.— Gerste 2.57 — — Hafer 1.93 — Erbsen 3.69 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz .— — Erdäpfel 1.14 — 1 Klafter hartes Holz 5.30 — weiches 4.20 — Futterklee 1.82 — Ein Zentner Heu 1.40 — Stroh —.80.

Lemberg, 13. August. (L. Z.) Vom gestrigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (82 Pfd.) 3.27 — Korn (79 Pfund) 1.73 — Gerste (— Pfund) —.— — Hafer (51 Pfund) 1.37 — Haiden 2.— — Erdäpfel 75 kr. — Ein Zentner Heu 1.22 fl. — Schabstroh 81 kr. — Eine Klafter Buchenholz 9 fl. 25 kr., Kieferholz — fl. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 12. August. Holländer Dukaten 5.25½ Geld 5.31½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29½ Geld, 5.34½ W. — Russischer halber Imperial 9.10 G., 9.18½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.13 G., 75.75 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.88 G. 79.53 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.78 G 74.48 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.53 G. 82.28 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 202 50 W.

Krakauer Cours am 13. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¼ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¾ verl., 74¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82½ ver., 81½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 204½ verl., 202½ bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 12. August.
28 49 89 71 78
Nächste Ziehungen am 22. August und 12. September.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 12. August.

Wien:	36	1	46	34	73.
Prag:	55	9	81	17	61.
Gratz:	14	25	37	71	7.

Neueste Nachrichten.

Aus Wien, 13. d., meldet die „Gen.-Corr.": Se. Majestät der Kaiser werden heute um 11 Uhr Abends mit einem Separatzug von Penzing über München, Ulm und Stuttgart nach Frankfurt abreisen. In Salzburg wird morgen um 7 Uhr 15 Min. früh das Frühstück genommen. Der Aufenthalt in München, wohin Se. Majestät um 11 Uhr Vormittags gelangen, dauert 3 Stunden. In Ulm wird Nachtstation gehalten und Samstag nach Anhörung einer kurzen stillen Messe um 8 Uhr früh die Weiterreise fortgesetzt. Der Aufenthalt in Stuttgart dauert von 10 Uhr bis 1 Uhr Mittags. Die Ankunft in Frankfurt erfolgt um 5 Uhr 45 Min. Nachmittags. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Erste General-Adjutant FML. Graf Crenneville, die Flügel-Adjutanten Majore v. Latour und Graf Fünfkirchen, Hofrath Reise-Rechnungsführer Saifert, Official Wiedl und 10 andere zur Leibdienerschaft gehörige Personen. Se. Excellenz Minister Graf Rechberg wird am 15. in der Station Süssen zwischen Ulm und Stuttgart sich dem Hofzuge anschließen.

Die „Presse" hat in ihrem Morgenblatte von 13. d. in einem aus Berlin datirten Artikel über die Beweggründe der Reise des Kronprinzen von Preußen nach Gastein hohe Personen des preußischen Königshauses in rücksichtsloser Weise in die Besprechung der Tagesfrage hereingezogen. — Es ist sehr zu bedauern, schreibt die „W. A." daß in einem Augenblicke, wo der vom Kaiser unternommene große Schritt zur deutschen Bundesreform das öffentliche Interesse ungetheilt beschäftigt und der Wunsch nach Verständigung und einträchtigem Zusammenwirken aller deutschen Fürsten, als Grundbedingung einer glücklichen Lösung der ersten Aufgabe, sich so allgemein ausspricht, ein österreichisches Blatt es angemessen finden kann, sich in Persönlichkeiten verletzender Art zu ergehen, die an und für sich unschicklich und zumal im Hinblicke auf die große Tagesfrage geeignet erscheinen, Verstimmung herbeizuführen und die angestrebte Harmonie zwischen den verbündeten Regierungen zu stören.

Die „Ostd. Post" bringt folgende telegraphische Mittheilung aus Wildbad Gastein vom 12. d.: „In den Departements des Königs Wilhelm von Preußen finden äußerst lebhafte Conferenzen zwischen dem Könige, dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten v. Bismarck statt. Man stellt den eventuellen Austritt Preußens aus dem Bunde in Aussicht. Der Kronprinz reist heute ab, der König am Samstag."

Die „Baierische Zeitung" macht die officielle Mittheilung, daß Se. Maj. der König die Einladung des Kaisers von Oesterreich angenommen habe und sich zu Ende dieser Woche nach Frankfurt begeben werde. Da der Staatsminister Freiherr v. Schrenk Se. M. den König nach Frankfurt begleiten wird, so ist für die Dauer seiner Abwesenheit der k. Staatsrath Freiherr v. Pelkhofen mit der Leitung der Geschäfte sowohl des Statsministeriums des königlichen Hauses und des Aeußern als des Handels und der öffentlichen Arbeiten betraut worden.

Der Ausschuß zur Berathung der Concursordnung hat in seiner Vormittagssitzung vom 13. d. den §. 42 des Entwurfes festgestellt und ist sohin zur Berathung der Ansprüche der Concursgläubiger, für welche in dem Entwurfe fünf Classen aufgestellt sind, geschritten. Die Erörterung bewegte sich in zahlreichen juridischen Details. Der Ausschuß dürfte heute den ersten Theil der Concursordnung, welcher die Rechtsverhältnisse im Concurse normirt, noch erledigen und sohin zu dem zweiten Theile, dem Verfahren im Concurse übergehen können. Die Arbeiten schreiten mit bemerkenswerther Schnelligkeit vorwärts.

Vom Kriegsschauplatz in Polen bringt der heutige „Czas" neuerdings die Nachricht von einem neuen für die Insurgenten günstigen Gefecht, das im Lublinischen bei Chełm in der Nähe von Depultycze am 5. d. stattgefunden habe. Die Abtheilungen des Emanowicz und Ćwiek, unterstützt von der Abtheilung Rucki's, sollen dort 3 Rotten russischer Infanterie zersprengt und bis gegen Krasnystaw zum Dorfe Wierzchowina verfolgt haben.

In der Nähe der Rzeszower Kreisgränze bewegen sich auf russischem Gebiete nicht unbedeutende Insurgenten-Schaaren unter mehrern Anführern. Bei Urzędów und Józefów fand, wie man der „G.-C." schreibt, am 4. August von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ein Gefecht statt, wobei die Insurgenten mit den von Krasnik herangezogenen russischen Truppen engagirt waren. Die Russen sollen sich gegen Krasnik zurückgezogen haben. Seither dürfte abermals ein Zusammenstoß stattgefunden haben, da am 7. August in der Nähe von Koschany von Zaklikow her Kanonendonner vernommen wurde.

Aus Warschau schreibt man dem „Czas", daß der Gensdarmerie Oberst Talajewski im Theater sich vor den Offizieren geäußert, daß es mit der Anwendung der Tortur in der Citadelle seine Richtigkeit habe. General Lewszyn soll der Warschauer Polizei gedroht haben, das ganze Personale dem Kriegsgerichte zu überliefern, wenn binnen 8 Tagen die geheime Regierung nicht entdeckt wird. An der Eisenbahnstation in Skierniewice wurde ein großer Theil des Dienstpersonals arretirt. Am 7. d. hat der geheime Stadtchef zu Warschau einen neuen Erlaß zur Regulirung der Steuereinhebung hinausgegeben. Desgleichen hat am 8. auch General Murawieff in Wilna wieder eine Verordnung publicirt, womit die Contributionen geregelt werden und zwar zu Gunsten der Bewohner nicht polnischer Abstammung.

Der uns so eben zugekommene „Dzien. powsz." vom 12. d. bringt die Nachricht, daß eine Abtheilung von zwei nicht ganzen Compagnien mit 2 Geschützen, welche die Militärpost nach der Stadt Lublin begleitete, am 8. d. unerwartet im Walde unweit der Station Żyrzyn von 3000 Insurgenten angegriffen und nach einem 4stündigen Gefecht, nachdem sie alle Patronen verschossen hatte, geschlagen wurde. Die Insurgenten nahmen das Geld in der Summe von beiläufig 200.000 Silberrubel und beide Geschütze, die nach Abfeuerung der ganzen Ladung von den Kanonieren vernagelt wurden.

Salzburg, 12. August. Der König von Preußen wird diesen Samstag hier eintreffen und über den Sonntag daselbst verweilen. Se. k. Hoheit der Kronprinz wird morgen, von Gastein kommend, unsere Stadt passiren und sich wahrscheinlich nach Frankfurt begeben.

Triest, 12. August. Ueberlandpost. Die ostindische Regierung hat die amtliche Nachricht vom Tode Dost Mohameds erhalten.

Paris, 12. August. „France" meldet: Die für den 14. bestimmte Revue wurde wegen der Hitze abgesagt. Am 15. August findet kein diplomatischer Empfang statt.

Melbourne, 25. August. Die Maories auf Neu-Seeland sind von dem General Cameron bei Tanaraki geschlagen worden.

Newyork, 1. Aug. Die Belagerung des Forts Wagner wurde vorläufig aufgehoben. 10,000 Franzosen, für die mexicanischen Häfen bestimmt, werden in Acapulco erwartet.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 13. August.
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.45. — Bankactien 795. — Creditactien 192.20. — 60ger Anlehenslose 101.70.

Wechsel: Silber 111.—. — London 112.35. — K. k. Münz-Dukaten 5.33.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. August.

Angekommen ist: Adam Graf Łoś, Gutsbesitzer, aus Polen.
Abgereist sind: die Herren Gutsbesitzer: Eduard Homolacz nach Balice. Konrad Fihauzer nach Swoszowice.

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Montag.

Amtsblatt.

Kundmachung. (621. 2-3)

Druckschriften = Verbot.

Ueber die Berufung der k. k. Staatsanwaltschaft wider den vom k. k. Landes- als Strafgericht zu Krakau am 9. Mai 1863 z. Z. 3988 gefaßten Beschluß, womit dieselbe mit ihrem Begehren um ein Verbots-Erkenntniß bezüglich der Druckschrift: „Bez chaty" abgewiesen wurde, hat das k. k. Oberlandesgericht zu Krakau in Abänderung des angefochtenen Beschlusses am 30. Juni 1863 Z. 8042 erkannt:

Der Inhalt der in Krakau im Jahre 1862 in der Druckerei und im Verlage von J. Wywiałkowski erschienenen Druckschrift: „Bez chaty" von Michael Bałucki begründe das im §. 305 St. G. vorgesehene Vergehen der Aufwiegelung und es werde nach §. 36 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 deren weitere Verbreitung verboten.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt erkannt:

Daß der Inhalt der Druckschrift: „Magyarország függetlensége von Daniel Irányi, Paris, November, 1862" den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach §. 58 lit. c. St. G. und des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe §. 65 lit. a begründe, und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 16 des Gesetzes über das Strafverfahren in Preßsachen öffentlich anzuschlagen und durch das Amtsblatt kundzumachen.

Wien, den 7. August 1863.

Der k. k. Vicepräsident, Schwarz m. p. — Der k. k. Rathssecretär. Thallinger m. p.

Z. 19299. **Kundmachung.** (626. 2-3)

Die k. k. schlesische Landesregierung hat unterm 5. d. Z. 8402 anher eröffnet, daß, da die Rinderpest die Gränzen des Krakauer Verwaltungsgebietes noch nicht überschritten hat, die von dieser Landesbehörde getroffenen, den Hornviehtransport hemmenden Maßregeln wieder aufgelassen werden.

Die Verfügung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. August 1863.

Nr. 6750. **Kundmachung.** (627. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia. Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim Przeciszow, Biała. Bestwina und Łodygowice, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Biała, Oświęcim, Przeciszow und Łodygowice auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und so fort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 24., 25., 26., 27. und 28. August 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 7. August 1863.

Z. 14447. **Edict.** (623. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als Handelsgerichte wird über das sämmtliche bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen des Herrn Max Strauss protocollirten Handelsmannes in Biala der Concurs eröffnet, zum Concursmassavertreter und provisorischen Concursmassaverwalter der Herr Adw. Dr. Eisenberg in Biala und zu dessen Stellvertreter der Herr Adw. Ehrler daselbst bestellt, und zur Verhandlung über die Zugeste ung der Rechtswohlthaten der Güterabtretung, dann zur Wahl des definitiven Concursmassaverwalters und des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 5ten November d. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt; es werden daher alle diejenigen, welche an diese Concursmasse eine Forderung zu stellen glauben, aufgefordert, diese ihre Forderungen bis zum 31. October d. J. in Gestalt einer förmlichen Klage wider den genannten Concursmassavertreter bei diesem k. k. Landesgerichte geltend zu machen.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmasse binnen vorerwähnter Frist nicht anmelden oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der bestimmten Frist nicht angehört — und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in vorerwähnten Ländern befindlichen Vermögens des eingangsgenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also auch solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre — abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 10. August 1863.

N. 6405. **Kundmachung.** (634. 1-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Piwnicznaer städtischen vereint mit der Piwnicznaer Vogtei-Propination für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 in der Piwnicznaer Magistratskanzlei am 27. August 1863 die dritte und letzte Licitation abgehalten werden wird, wobei schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis für das vereinte Propinationsrecht beträgt . . . 1821 fl. öst. W.
und das Vadium . . 182 fl. 10 kr. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Piwniczna eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 6. August 1863.

Nr. 8359. **Kundmachung.** (635. 1-3)

Am 25. d. Mts. Vormittag wird hieramts die Verpachtung des Bezuges der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 41 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Mszana dólna auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt auf diese 14monatliche Pachtperiode 1515 fl. öst. W.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts, und bei den hierbezirkigen k. k. Finanzwache-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

L. 3767. **Edykt.** (629. 1-3)

Ces. król. Sąd odwodowy w Nowym Sączu przypomina Herschowi Braunfeld kupcowi z miejsca pobytu teraźniejszego niewiadomemu, iż Lea Kleinberger przeciw onemu przez pana Dra. Pawlikowskiego pozew wekslowy o 134 złr. 30 kr. w. a. z przynależytościami podała, i o nakaz płatniczy prosiła.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy Herscha Braunfelda jest niewiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta pana Dra. Zielińskiego Adwokata w Nowym Sączu z zastępstwem Adwokata tutejszego p. Micewskiego za kuratora, i doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy z 27 Czerwca 1863, L. 3527.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby ustanowionego zastępcę względem odpowiedniego prowadzenia procesu stósownie zainformował, i temuż dowody swoje doręczył, gdyż w razie przeciwnym sam sobie skutki zaniedbania przypisze.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

N. 1159. c. **Edykt.** (613. 3)

Ces. król. urząd powiatowy jako Sąd w Nisku na podstawie przedsięwziętego dochodzenia i zatwierdzenia ces. król. Sądu obwodowego w Rzeszowie z dnia 17go Lipca 1863 do l. 3898 ogłasza niniejszém, iż Józef Olko, gospodarz gruntowy w Kamieniu zostaje dla rozrzutności pozbawionym prawa rozporządzania samowładnie swoim majątkiem, i że mu za kuratora przydanym zostaje Wojciech Skomro, gospodarz gruntowy z Kamienia.

Nisko, dnia 2go Sierpnia 1863.

Nr. 9004. **Licitations = Ankündigung.** (624. 1-3)

Von der k. k. Finanz = Bezirks = Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Verpachtung der Wein- und Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 20% außerordentlichen Zuschlage dann des einigen Gemeinden bewilligten Zuschlages für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und bedingungsweise auch für die darauf folgenden Solarjahre 1865 und 1866 an den nachstehend ausgewiesenen Tagen, bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction die öffentliche Versteigerung abgehalten werden wird, und zwar:

Post.-Nro.	Pachtbezirk		Pachtobject	Tag der Licitation	Ausrufspreis für die Zeit v. 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864. fl.	kr.	Vadium fl.	kr.
1	Tarnow sammt den dazu gehörigen Ortschaften.		Fleisch - Verzehrungssteuer sammt 50% Gemeindezuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Vormittags	26483	34	2649	—
2	Baranow	dto.	Fleischverzehrungssteuer	dto.	1995	59	200	—
3	Tuchow	dto.	dto. dto.	dto.	1201	67	120	—
4	Tarnow	dto.	Weinverzehrungssteuer sammt 50% Gemeinde - Zuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Nachmittags	3266	75½	327	—
5	Dombrowa	dto.	Fleischverzehrungssteuer	25. August 1863 Vormittags	2768	42	277	—
6	Jaslo	dto.	Fleisch - Verzehrungssteuer sammt 25% Gemeindezuschlag für die Stadt Jaslo	dto.	2584	71	259	—
7	Ropczyce	dto.	Fleisch - Verzehrungssteuer sammt 10% Gemeindezuschlag für Ropczyce	26. August 1863 Vormittags	2113	16	212	—
8	Pilzno	dto.	Fleisch - Verzehrungssteuer sammt 15% Gemeindezuschlag für Pilzno	dto.	1670	—	167	—
9	Kolbuszow	dto.	Fleischverzehrungssteuer	27. August 1863 Nachmittags	2246	56	225	—

Es werden auch schriftliche Anbote von den Pachtlustigen angenommen, jedoch müssen die diesfälligen, mit dem Stempel von 50 kr. versehenen, und mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten Offerte spätestens bis 6 Uhr Abends des dem Licitationstermine des betreffenden Pachtobjects vorangehenden Tages gehörig versiegelt, bei dem Vorstande dieser k. k. Finanzbezirksdirection überreicht werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Tarnów, 4. August 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
13	2	329‴ 78	+19°5	56	Ost schwach	heiter		+13°0	+25°4
	10	29 16	14°2	81	Nord schwach	„	In der Nacht Blitze, in der Früh Regen.		
14	6	28 62	14°4	87	West still	trüb			

Nr. 574. c. **Edykt.** (631. 1-3)

Przez c. k. Sąd powiatowy w Dobczycach czyni się wiadomo, iż na dniu 5 Października 1848 zmarł Jan Baran włościanin z Węgielnicy z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli, którém ustanowił za współdziedzica syna Walentego.

C. k. Sąd powiatowy, nie wiedząc miejsca pobytu Walentego Barana, wzywa tegoż, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia pierwszego umieszczenia niniejszego edyktu rachując, stawił się w tutejszym Sądzie i oświadczenie swoje względem przyjęcia spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie, spadek po jego ojcu pozostały, z innemi spadkobiercami, którzy się zgłosili, i z kuratorem dla niego ustanowionym Wojciechem Permusem byłby pertraktowanym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, d. 31 Lipca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	72.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.30	82.40
vom April — October	82.40	82.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.65	76.75
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.25	158.50
„ 1854 für 100 fl.	96.—	96.25
„ 1860 für 100 fl.	101.65	101.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	796.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.90	192.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1712.	1714.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.25	191.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.50	148.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	246.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	203.—	203.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	250.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.75	163.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.70	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.15	135.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	95.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.50	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.10	95.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddent. Währ. 3%	95.20	95.20
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.—	84.10
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.40	112.45
Paris, für 100 Francs 4%	44.50	44.55

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	34	—	—	5	33	5	34
„ vollw. Dukaten	5	34	—	—	5	33	5	34
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	95	—	—	8	95	8	96
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	20
Silber	—	—	—	—	111	—	111	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**